

Nur Natur

Westkanada aktiv! Mit dem Wasserflugzeug über den Tweedsmuir Provincial Park. Im Kanu über den Clearwater Lake. Eine Wanderung zu den Bergwiesen von Wells Gray.



Clearwater Lake: Der Name ist Programm

Die Geburtstagsfeier in der „Clearwater Lake Lodge“ soll am frühen Abend steigen. Zeit genug, um Eiswürfel für die Drinks zu holen. Nicht aus dem Kühlschrank.

Wer im Chilcotin Country von British Columbia einen Drink stilecht genießen will, holt sich sein Eis von einem Gletscher. Wir starten am Nimpo Lake. Der größte so genannte Floatplane Airport im kanadischen Inland ist ein riesiger See am Highway 20, ungefähr drei Autostunden von Williams Lake und dem nächsten Supermarkt entfernt. Doug Clarke erwartet uns vor seiner einmotorigen Beaver. Der erfahrene Pilot flog schon vor 30 Jahren über den Nimpo

Lake, als der Highway 20 noch ein holpriger Trail durch die Wildnis war. Inzwischen ist die Straße bis auf ein kurzes Teilstück asphaltiert. Seitdem die Fähre in Bella Coola anlegt, fahren sogar Urlauber über den Highway.

Doug startet den Motor und lenkt die Maschine auf den See. Die Schwimmer pflügen durch das dunkle Wasser. Die Gischt spritzt gegen die Fenster. Die siebensitzige Beaver knarrt und ächzt in allen Fugen. Sie beruhigt sich erst, als wir abheben, nach Westen drehen und in einer weiten Rechtskurve nach Norden fliegen. Doug deutet auf die Gletscher in der Ferne. „Ich mag das Chilcotin Country. Hier gibt's noch wirkli-

che Wildnis. In den Nationalparks drüben in den Rockies siehst du vor lauter Leuten keinen Wald mehr.“

20 Minuten später erreichen wir die Grenze des Tweedsmuir Provincial Park. Ein Naturschutzgebiet mit 981.000 Hektar ungezähmter Wildnis, knapp 500 Kilometer nordwestlich von Vancouver. Nicht so populär wie Banff und Jasper, aber auch nicht so überlaufen. Und ebenso spektakulär!

Der Schatten der Beaver wandert über graue Felswände und tiefgrüne Täler, zittert über Baumkronen und klare Bergseen. In der Ferne ragen die Gipfel der Coast Mountains empor. Baron Tweedsmuir, nach dem der Provincial



oben!“ In weiten Spiralen fliegen wir aus dem Tal heraus. Von den Felswänden stürzen Wasserfälle, verlieren sich in der dunklen Tiefe. Auf einem Schneehang glitzern Bärenspuren.

Wie ein riesiger Polyp greifen die vereisten Arme des Mount Monarch nach den umliegenden Hängen. Mächtige Gletscherfelder drängen in die schroffen Täler. Doug drosselt den Motor und wir verlieren an Höhe. In einem weiten Bogen zieht er die Beaver auf den einsamen Jacobson Lake hinab. In einer Gischtwolke schießen wir über den See. Die Eiszunge des Gletschers reicht bis dicht ans bewaldete Ufer und bildet eine meterhohe Barriere zwischen dem See und dem Hang.

Langsam wendet Doug die Maschine. Wir tuckern ans Ufer, springen auf einen Felsbrocken und ziehen die Beaver in den Ufersand. Beinahe unheimlich ist die Stille. Keine Hotels, keine Imbissbuden, keine Andenkenläden. Keine Wege, keine Menschen. Im Wasser treiben einige Eisbrocken.

Doug zieht sie mit einem Eisenhaken heran und verstaubt sie in den Schwimmern. „Für die Drinks bei der Geburtstagsparty heute Abend“, betont er, als er unsere ungläubigen Blicke sieht. Kein Scherz. Mit dem Eis fliegen wir nach Nordosten zurück. Dicht an den vereisten Felswänden entlang schaukelt die Beaver zum Turner Lake, einer 19 Kilometer langen Seenkette, die vom fernen Highway auch über schmale Trails erreichbar ist. Die Hunlen Falls stürzen 259 Meter tief von den Felsen.

Über die Ausläufer der Berge geht es zum Clearwater Lake. Hinter uns ergießt sich das rotgoldene Licht der untergehenden Sonne auf die Berge, schimmert auf den Gletschern und den Seen. Der Motor tuckert regelmäßig. Wir landen vor der Lodge und ziehen die Maschine an den Landungssteg. Die erste Party, zu der wir im Flugzeug kommen. Wir zerhacken das Gletschereis und verteilen es auf die Gläser. Es knackt unter dem roten Drink. Weiß der Teufel, was alles in dem Cocktail ist, aber das Gletschereis ist uns sowieso wichtiger. Natürlich schmeckt der Drink anders. Viel frischer und eisiger. Nach Gletscher eben. Cheers!

Eis für die Drinks liefert uns der Gletscher

Den Clearwater Lake gibt es zweimal. Im Chilcotin Country am Highway 20 und im Wells Gray Provincial Park in den Cariboo Mountains. Sechs Autostunden liegen zwischen den beiden Seen und doch gibt es Urlauber, die beide Seen verwechseln. Dabei ist der Clearwater Lake am Ende der Wells Gray Park Road viel größer und eindrucksvoller.

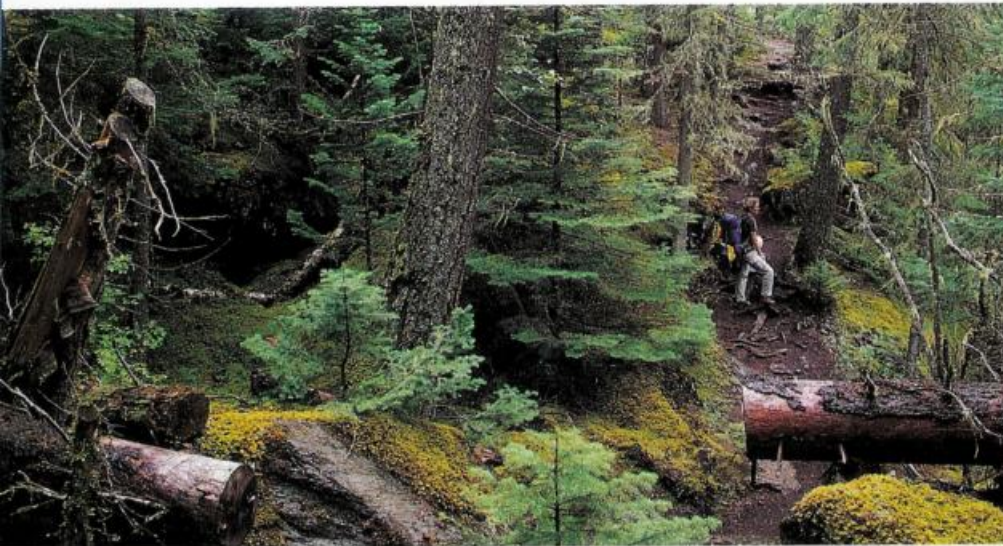
Diesmal sind wir mit dem Kanu unterwegs. Wir sind früh aufgebrochen und paddeln allein über den See. Das Wasser wirft kaum Wellen. Aus dem Nebel, der wie feuchte Watte in den ►►

Park benannt wurde, ritt im August 1937 durch diese Gegend und geriet ins Schwärmen: „Ich bin durch ganz Kanada gereist und war in vielen schönen Gegenden, aber ich habe niemals etwas Schöneres und Eindrucksvolleres als diesen Park gesehen.“

Weiter in die Berge hinein, die ersten Gletscher ragen aus dem Dunst. Das blanke Eis glitzert in der Sonne. Starke Aufwinde lassen die Maschine erzittern, aber Doug hat sie fest im Griff. Wir tauchen in ein lang gestrecktes Tal, spiegeln uns in einem grünen See, der wie ein seltener Smaragd zwischen den Bergen schimmert. „Der Knot Lake“, sagt Doug, „einer der schönsten Seen hier



Chilcotin Country: Outdoor-Paradies für Urlauber mit Kondition



Trekking: Im Wells Gray Provincial Park ein einsames Vergnügen



Kanu-Romanze: Chilcotin Country macht's möglich

▶ Fichten am Ufer hängt, dringt das wehmütige Klagen eines Loon. „Das Lied des Hohen Nordens“, hat ein Ranger den Ruf des scheuen Vogels genannt. Es begleitet uns durch die scheinbar unberührte Wildnis im Norden des Wells Gray Park, der immer noch als Geheimtipp in British Columbia gilt. Im ungezähmten Hinterland jenseits der Wells Gray Park Road kommt man nur im Kanu oder zu Fuß vorwärts.

Der Clearwater Lake wird immer weiter. Am östlichen Ufer ragen mächtige Felsen zwischen den Fichten empor, ergießen sich Wasserfälle und schäumende Bäche in den See. Der felsige Gipfel des Garnet Peak, mit 2.860 Metern der höchste Berg in dem Naturschutzgebiet, wächst aus dem Nebel. Auf den Hängen

des vulkanischen Mount Ray klettert eine Bergziege. Am Divers Bluff, einem der sieben Campgrounds am Clearwater Lake, sitzen vier Angler an einem Lagerfeuer und winken zu uns herüber. Ihre Kanus liegen im Ufergras. Divers Bluff gehört zu den Lieblingsplätzen von eingefleischten Sportanglern.

Sechs Stunden lang paddeln wir zum nördlichen Ende des Sees. Die Ausläufer einiger Gletscher reichen bis dicht an den See heran. In den Felsen sind Höhlen zu erkennen. Ein Schwarzbär stapft zwischen den Fichten hervor, blickt ungerührt in unsere Richtung und verschwindet wieder. Wir paddeln einen Kilometer den schmalen Clearwater River hinauf und ziehen die Kanus an Land. Der tückische Fluss, der den gleichna-

migen See und den Azure Lake verbindet, ist für Kanuten gesperrt. Wir müssen das Boot über einen schmalen Pfad zum Ufer des zweiten Sees tragen. Portage nennt man ein solches Manöver, es ist eine Wortschöpfung der franko-kanadischen Trapper.

Nach einem halben Kilometer durch einen mit riesigen Bäumen und Skunk Cabbage bewachsenen Regenwald erreichen wir den Azure Lake. Der Nebel hat sich verzogen und die Sonnenstrahlen brechen sich auf dem klaren Wasser. Schneebedeckte Gipfel bilden die Kulisse. Nur das leise Rauschen des Winds und das Plätschern des Wassers sind zu hören. Unser Kanu gleitet über den tiefblauen See und wir genießen die lediglich vom Klagen des Loon unterbrochene Stille.

Lager am Ufer. Zelt aufgeschlagen und auf einem kaum sichtbaren Pfad durch den Urwald. Skunk Cabbage, Flechten und Schlingpflanzen bedecken

Zelt am Seeufer. Ein Lagerfeuer. Der Ruf des Loon

den Boden, von den Bäumen hängt feuchtes Moos. Aus dem Unterholz steigt Nebel. Wir klettern eine Stunde lang. Über einen felsigen Pfad geht es zum Steilufer des Angus Horne Creek hinunter. Wasser tost in die Tiefe, lässt eisige Gischt aufwirbeln. Rainbow Falls. Der Regenbogen hängt über dem Fluss.

Trophy Mountains, etliche Kilometer weiter südlich im Park. Im Mietwagen kämpfen wir uns über eine schlecht befestigte Forststraße zu einem kleinen Parkplatz am Berghang. Dort beginnt der Trail, der sich in steilen Serpentin durch den Busch zieht. Es geht über umgestürzte Bäume und um tiefe schlammige Pfützen. Durch die dichten Baumkronen dringt kaum Sonne. Nach zwei Stunden erreichen wir die Baumgrenze. Die farbenprächtigen Alpine Meadows: Ein Meer von bunten Blüten bedeckt die Bergwiesen bis zum Horizont. Blaue Lupinen, weiße Margeriten, roter Indian Paintbrush. Berückend. Bleibt zu hoffen, dass der Wells Gray Provincial Park auch in den nächsten Jahren ein Geheimtipp bleibt.

► lodge-tipp

Clearwater Lake Lodge

Kanada wie im Bilderbuch: endlose Wälder, verträumte Seen und eisige Gletscher. In der urgemütlichen Lodge und in den Blockhäusern am Clearwater Lake kommt **Jack-London-Feeling** auf. Die deutschen Betreiber sorgen für eine familiäre Atmosphäre.

Das Essen ist eine gelungene Kombination aus deutscher Hausmannskost und kanadischer Wildnisküche. Aus dem Programm: im Kanu über Seen und Flüsse, im Buschflugzeug über die Gletscher, Rindertreiben auf der Ranch, Wandern in den nahen Bergen. DZ ab **82 €**.

*9579 Highway 20, General Delivery, Kleena Kleene, B. C., VOL 1M0
Tel. 001/250/ 4 76 11 50, www.clearwaterlakelodge.com.*

